

Publikationen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerdeutsch : Vierteljahresdruck des Vereins
Schweizerdeutsch**

Band (Jahr): - **(1991)**

Heft 4

PDF erstellt am: **18.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

rin, deren Nähmaschine ich geflickt habe: *d Schniideri, won ere iri Nèemaschine gflickt ha*. Erstaunlich auch das weite Bedeutungsfeld der Konjunktion: temporal, konditional, kausal, konzessiv, adversativ...

Und nun das Wort «Wī»! Nein, das ist nicht der Wein, der kommt dann erst viel später unter «Wīn». Hier handelt es sich um den Weih, eine Bezeichnung

Das Auffinden der Stichwörter im Idiotikon ist dank dem letztes Jahr erschienenen normalalphabetischen Register viel leichter geworden. Das 600 Seiten starke Buch enthält die Stichwörter der Bände I bis XI. Von den Bänden XII, XIII und XIV besitzt jeder bereits ein Stichwörterverzeichnis.

für verschiedene Raubvögel. Sie lassen das Wetter voraussagen: «Wenn die wyen miteinander im lufft kurtzweylend, so verkündend sy trocken und guot wätter» (1557). Und wer nicht glaubt, dass gelegentlich Jogger von Raubvögeln angegriffen werden, findet folgenden Beleg: «Im Jahre 1446 hat ein Hühnerwey zu Schwyz dem Landschreiber an einer offenen Landsgemeinde seine Kappe vom Kopfe genommen und weggetragen.» – Bei der Anmerkung zu diesem Wort zeigt sich wieder eine weitere Besonderheit dieses Wörterbuchs: Obgleich nicht systematisch gesammelt, wird ein sehr reichhaltiges Namenmaterial (Orts-, Flur-, Familiennamen) ausgebreitet; nicht jeder hätte die Namen «Wye» oder «Wyg» hier eingestuft!

Die Besprechung ist kaum vorgezogen (und hat doch meist nur weggelassen!). Das Folgende also in rascher Übersicht: Zu-

nächst wieder ein verfilztes Wörtchen: «wie» – 11 Spalten dürften keine Fragen unbeantwortet lassen. Nach einigen Kleinwörtchen folgen die «Wabe» und «weben»: volkskundlich, sozial, handwerklich aufschlussreich! Der Weber ist zwar ein «zu lebenslänglich sozialer Kleinheit prädestinierter Mann», aber *de schlächtischt Wäber hät mee wede ich*, klagt der Schulmeister bei Stutz. Über 30 Zusammensetzungen zu «Weber» zeigen die Breite des Handwerks: *Fazeneetli-, Chappe-, Side-, Samet-, Strumpfweyer* etc. Umfangreich natürlich die Abhandlung über «Wiib», eine früher nicht abschätzig gebrauchte Bezeichnung: «Früher sagte man nie <Frau>, sondern immer nur <Wiib>...» (aus Davos). Wenn im Zürcher Ehegericht genannt werden «N. von Ragatz, ein hüpsch, jung, lustig wyb» und «Verena Kleyn von Bonstetten, ein alt, lang wyb», dann sind die Werturteile nicht mehr fern, und leider überwiegen die abschätzig zählend schon etwas: *Wänn de Tüüfel nüd sälber cha cho, so schickt er es alts Wyb*. Doch auch das Kinderlied weiss schon: *Gibeli, Gäbeli, Rächezaa, s Wiib isch Mäischter und nüd der Maa*.

Dass ein «Ehren-Wib» eine ehrbare Frau ist, verwundert nicht, aber aufgepasst: ein «Hübsch-Wib» ist eine Dirne! Dagegen gefällt der Ausdruck «Hold-Wib» bei den Südwäldern für die Geliebte. Und ein «Turn-Wib» ist eine miternächtliche Erscheinung. Das Stichwort «Wuche» schliesst die 190. Lieferung. Tröstlich, dass auch die Redaktoren, deren immense Findigkeit ich restlos bewundere, gelegentlich doch passen müssen und dann halt einfach den Beleg angeben, wie er eben dasteht: Wer weiss, was eine «Roll-wuche» ist? Dagegen kennt jeder die *Wücheneri* oder *Wöcheneri* als Kindbetterin, aber nun gibt es auch den

Publikationen

Aus Lausanne erreicht uns die Nachricht, dass dort dieser Tage ein *schweizerdeutsch-französisches Wörterbuch* erscheinen wird, verfasst von einer aus Luzern stammenden Germanistin. Wir werden das Buch voraussichtlich in der nächsten Nummer besprechen. Interessenten können sich schon heute ein Exemplar beschaffen bei der Autorin Mimi Steffen, c/o Ars Linguis, CP 118, 1004 Lausanne, Tel. 021 38 45 74.

*

Es sei daran erinnert, dass die Mundartlesungen auf *Ballenberg auf Tonband* aufgenommen worden sind. Die Kassetten können zum Stückpreis von Fr. 18.– bei J. Dillier, Delsbergerallee 19, 4053 Basel, Tel. 061 331 82 25, bezogen werden.

*

Die Zürcher Kulturzeitschrift «Turicum» (Orell Füssli Verlag) hat in den Nummern II und III des letzten Jahres eine Geschichte der *Zürcher Mundartliteratur* veröffentlicht, welche die erste ihrer Art ist.

*

Vom Zürcher Mundartdichter *Otti Desponds* (1916–1987) ist im Baldegger-Verlag, Winterthur, ein letzter, noch von ihm selbst vorbereiteter und illustrierter, bibliophil gestalteter Band mit Mundartversen erschienen. Das Vorwort schrieb Alfred Egli, Küssnacht.

Wöchener: so nennen Zürcher Spitalschwestern die Gatten der Wöchenerinnen, die sich nicht an die Besuchszeiten halten müssen. Damit hätten also sogar in diesem Feld die Männer die Gleichberechtigung erreicht!

Jürg Bleiker